

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (5. Heft) 1. Mose 32–50 Anmerkung zu 1. Mose 35,16 ff. entnommen aus einer Predigt über Matthäus 2,13-23
Datum:	Gehalten den 14. Januar 1872

Wir lesen 1. Mose 35,16 ff.: Die heilige Rahel, – ich nenne sie „heilig“, weil sie in Gottes Augen heilig war, – wurde von Jakob geliebt, sie wird aber betrogen und bekommt an ihre Seite eine Nebenbuhlerin, muß zwanzig Jahre lang den Geiz und die Betrügerei ihres Vaters durchmachen, auch manche verkehrte Auffassung im ehelichen Leben, manche Sorge um ihren Mann, der treu Tag und Nacht hinter der Herde her war; endlich entflieht sie ihrem Vater und seinen Leuten; da kommt der fürchterliche Esau, und wieder ist neue Lebensgefahr da! Aber Gott hat wunderbar geholfen: nun wird sie wohl endlich zur Ruhe kommen, sie zieht nach ihres Schwiegervaters Haus; aber auf dem Wege, in der Nähe von Bethlehem, überfallen sie die Kindeswehen, und also, daß es heißt: eins von beiden, die Mutter oder das Kind stirbt! Die Hebamme sucht sie zwar zu trösten: „Fürchte dich nicht, diesen Sohn wirst du auch haben!“ Aber sie will sich nicht trösten lassen, sondern jammert: „Habe ich diesen Sohn nicht, dann ist alles nichts, dann ist alles verloren! So vieles habe ich durchgemacht, so viele Gebete zu Gott aufsteigen lassen, aber nun ist alles vorbei! Da ist der Tod, und ich hatte gewünscht, den lieben, ehrwürdigen Schwiegervater noch zu sehen!“ Und da gebiert sie. „Schmerzensjunge!“ sagte sie mit einem Schrei, und sie war fort.

Es meint manche Mutter, sie stehe mit ihrem Leiden, mit ihrem Kämpfen um Gott allein in diesem Leben, aber du stehst nicht allein; hier hast du ein Exempel, ja das Original; darin findest du ein Bild deines ganzen Weges, und du nicht allein, sondern so viele, die denselben Kampf kämpfen, mit dir. Die Gesamtheit, ja die ganze Kirche Gottes, findet sich in der Rahel wieder, und so heißt denn einmal die Kirche Gottes bei dem Propheten Jeremia im 31. Kapitel: Rahel. Der Prophet spricht daselbst von den letzten herrlichen Tagen der Herrlichkeit Christi und Seiner Gemeinde, und da es aufs höchste kommt, sagt er mit einem Mal: „Es ist Heulen und Wehklagen da, Rahel weint über ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen, denn es ist aus mit ihnen“. – Das hat der Prophet aus der Geschichte der Rahel entnommen; da hat er das Original gesehen und weiß, es werde der Kirche auch ferner so gehen, das sei das Schicksal der Kirche. Aber was sind nun die Kinder der Kirche? Das ist Christus, das ist das Kindlein, höchst lobenswert. Alle anderen zusammen gelten an sich vor Gott nichts; wenn Gott Wohlgefallen an ihnen hat, so geschieht es um des erstgeborenen Kindes willen, – so geschieht es, weil Er Wohlgefallen hat an Christo, an diesem Kindlein. Ist dieses Kindlein fort, dann sind alle Kinder der Gemeinde fort; ist dieses Kindlein tot, dann sind alle Kinder der Gemeinde tot; lebt es, dann leben alle Kinder der Gemeinde mit Ihm; kommt dieses Kindlein zurück, dann kommen alle Kinder der Gemeinde auch aus Feindes Land zurück, alle Teufel und feindseligen Menschen sollen sie nicht halten. Das sollte nun alles erfüllt werden, leiblich erfüllt werden an Christo; es sollte nicht bloß ein geistliches Weinen sein, sondern ein äußerliches, leibliches Weinen und Klagen, so daß es hieß: Christus ist weg! Christus ist ermordet worden! Dann sind auch alle Kinder weg! Daß wir es also wohl verstehen: alle zusammen sind nichts ohne Christum.